

Für die barocken Konzerte, in denen Solist*innen beteiligt sind und untereinander oder mit dem Orchester wetteifern, hat sich der italienische Begriff **Concerto grosso** durchgesetzt. „Concerto“ bedeutet so viel wie „Wettstreit“ und „grosso“ heißt „groß“ oder „dick“. Wenn ein barocker Komponist oder eine barocke Komponistin „Concerto grosso“ über ihr Musikstück schreiben, ist also ein ziemlich dickes Scharmützel zu erwarten. Und damit ein solches Scharmützel möglichst viel Spannung erzeugt, muss es sorgfältig aufgebaut werden. Mit welchem Kalkül und mit welchen Mitteln Komponist*innen musikalische Spannung und langsame Steigerungen gestaltet haben, lässt sich am Beispiel des 2. Brandenburgischen Konzerts von J.S. Bach studieren.

Dieses Konzert ist das zweite von insgesamt sechs Konzerten, die Bach 1721 für den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt komponierte. Die Kombination der vier verschiedenen Soloinstrumente Trompete, Flöte, Oboe und Violine ist eine Seltenheit. Auch im Orchester gibt es eine Besonderheit: Der Violone (Vo.) ist ein tiefes Streichinstrument, das später dem Cello wich.

Konzert für Trompete, Flöte, Oboe, Violine und Streichorchester in F-Dur

(2. Brandenburgisches Konzert)

1. Satz

J.S. Bach

The musical score is presented in two systems. The first system (measures 1-15) shows the concertino instruments (Tr., Fl., Ob., Vi.) and the concertino group (VI.1, VI.2, Va., Vo., Vc. Bc.) with various rhythmic figures and trills. The second system (measures 16-30) continues the complex textures, with some instruments having rests while others play more active parts. The score is written in F major and 3/4 time.

Neben der Gruppe der vier **Solo-Stimmen** gibt es im Concerto grosso die sog. **Ripieno-Stimmen**, die mehrfach besetzt sind und das Orchester bilden. Wenn Solo-Stimmen und Ripieno-Stimmen gemeinsam spielen, spricht man von **Tutti** (= alle).

Die ersten 30 Takte des 2. Brandenburgischen Konzerts von J.S. Bach weisen eine sehr klare Struktur auf: Tutti-Abschnitte und Solo-Abschnitte wechseln sich ab, wobei es ein typisches Tutti-Motiv gibt und ein Motiv, mit dem die Solo-Abschnitte beginnen:

Tutti-Motiv  **Solo-Motiv** 

Aufgabe: Lasst euch die Motive auf dem Klavier vorspielen. Hört dann den Satz an und markiert in den ersten 30 Takten die beiden Motive immer, wenn sie auftreten, in zwei verschiedenen Farben.



Neben den beiden Hauptmotiven gibt es zahlreiche andere Elemente, die immer wiederkehren. Zum Beispiel taucht das Solo-Motiv, mit dem die Solo-Abschnitte beginnen, immer mit der gleichen Gegenstimme auf. Aus Modul BA 17 über die Fuge wisst ihr, dass eine solche Gegenstimme **Kontrapunkt** heißt. Tritt der Kontrapunkt regelmäßig mit einem Thema auf, spricht man von einem **obligaten Kontrapunkt** (obligatorisch = verpflichtend, unerlässlich). Abgebildet sind Flöte und Oboe in den Takten 17 und 18. Die Oboe spielt den obligaten Kontrapunkt.



Markiert den obligaten Kontrapunkt immer, wenn er in den ersten 30 Takten des Satzes auftaucht, in einer weiteren Farbe!



Auch für die Tutti-Abschnitte und die Solo-Abschnitte im Concerto grosso gibt es Fachbegriffe: Weil die Tutti-Abschnitte immer mit dem gleichen Motiv einsetzen, nennt man diese Teile auch **Ritornelle** (von ital. „ritornare“ = zurückkehren; engl. „return“). Die Solo-Abschnitte zwischen den Ritornellen werden dagegen **Couplets** genannt (von franz. „couplet“ = Zeilenpaar – gemeint ist das Zeilenpaar in Gedichten oder Liedern, das zwischen den Refrains oder Ritornellen steht).

Schaut euch die ersten fünf zweitaktigen Couplets des Satzes genau an und kreuzt in der Tabelle an, welche Instrumente jeweils spielen. Hört euch den ersten Satz des 2. Brandenburgischen Konzerts von J.S. Bach noch einmal an und beschreibt das Prinzip, nach dem Bach diesen Anfangsteil aufbaut.

		Takt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30				
Tutti	Solo	Tr.																																		
		Fl.																																		
		Ob.																																		
		Vi.																																		
Ripieno	Vi.1																																			
	Vi.2																																			
	Va.																																			
	Vo.																																			
	Vc./Bc.																																			

Bis zum Takt 30 könnt ihr die Motive und Instrumente in den Couplets vermutlich recht einfach erkennen, weil sie einzeln und nacheinander zu hören sind. Interessant wird es aber, wenn Bach die verschiedenen Instrumente gleichzeitig gegeneinander antreten lässt und mit dem Orchester kombiniert. Jetzt treten nicht nur die Instrumente, sondern auch die beiden Motive gleichzeitig auf, so dass man mal das eine, mal das andere heraushören kann. Dabei gibt es kaum Stimmen, die nur eine Begleitfunktion übernehmen; fast alle sind gleichberechtigt und versuchen, sich in dem Durcheinander zu behaupten: Das „Konzert“ ist in vollem Gange.

Die Kunst, mehrere Instrumente oder Stimmen so miteinander zu kombinieren, dass sie selbständig Motive spielen und gleichwertig sind, nennt man auch **Kontrapunkt**. Der Begriff „Kontrapunkt“ kann also eine konkrete Gegenstimme bezeichnen, die sich zu einer bereits vorhandenen Stimme zugesellt und dabei sehr eigenständig auftritt. Im übergeordneten Sinn bezeichnet man aber auch die Kunst, solche eigenständigen Zusatzstimmen zu komponieren, insgesamt als Kontrapunkt. Johann Sebastian Bach war ein Meister dieser Kompositionstechnik. Fast alle seine Werke enthalten kontrapunktische Elemente.

Bach (1685-1750) und Vivaldi (1678-1741) waren Zeitgenossen. Bach lebte in Deutschland und war Protestant, Vivaldi lebte in Italien, das bis heute tief katholisch ist. Die beiden sind sich nie begegnet, trotzdem kannte Bach die Musik Vivaldis, da sich Partituren seiner Kompositionen in den Sammlungen musikbegeisterter Fürsten befanden. Der Sohn von Bachs Arbeitgeber, Prinz Johann Ernst von Weimar, hatte auf Reisen einige Partituren kopieren lassen und sie Bach mitgebracht. Bach war so begeistert davon, dass er mehrere Violinkonzerte des italienischen Meisters bearbeitete.

In Bezug auf die Form des **Concerto grosso** haben Bach und Vivaldi beide stilprägend gewirkt. Neben dem Wechselspiel zwischen Tutti- und Soloabschnitten sowie der Besetzung einer Ripieno- und einer Sologruppe kristallisierte sich eine dreisätzig Form für die Konzerte heraus:

1. Satz

schnell, lebhaft

2. Satz

langsam, zurückgenommen

3 Satz

wieder schnell